Rumpelputtel

Märchen von Peter Futterschneider

Regieplaner Rumpelputtel
–
Besetzung in den einzelnen Szenen

Bild		Szene	Katrin	Tobias	Märchenfee	Wolf	Rotkäppchen	Großmutter	Rumpelputtel	Prinz	Rosalinde	Schneeröschen	Zwerg
Katrins Zimmer	1	Blöder kleiner Bruder	X	X									
	2	Die Märchenfee			X								
Wald	3	Ein komischer Traum	X			X	X						
	4	Hol das Stöckchen				X	X	X					
	5	Das Gelage	X			X	X	X					
bei Rumpelputtel	6	Auf dem Weg zu Rumpelputtel	X		X	X							
	7	Ach wie gut				X			X				
	8	Erbsen und Linsen				X			X				
	9	Ich muss ins Bett				X			X				
	10	Die Vertreibung				X			X	X	X		
bei den Zwergen	11	Wer ist die Schönste?				X						X	X
	12	Wer sagt die Wahrheit?				X						X	X
	13	Der Plan				X						X	X
	14	Schneeröschens Rauswurf				X						X	X
im Wald	15	Wie lange noch?	X		X			X					
	16	Die Heilung der Großmutter				X	X	X					X
	17	Hol das Stöckchen				X	X						X
	18	Katrin	X										
Katrins Zimmer	19	Bitte nicht noch einmal			X	X	X	X	X	X	X	X	X
	20	Erwachen	X	X	X								

Inhalt:
Katrin bricht einen Streit mit ihrem kleinen Bruder Tobias vom Zaun. Dabei wollte Tobias nur sein Märchenbuch zeigen. Katrin ist gemein zu ihm und fällt ein vernichtendes Urteil über Märchen:
"Das ist nur was für kleine Kinder. Rotkäppchen und der böse Wolf? Quatsch, das ist sicher so ein Luschen-Wolf, ein Weichei. Aschenputtel? Die tut doch nur so lieb und ist in Wirklichkeit schwer durchtrieben. Schneewittchen? Die hat sich doch nur bei den Zwergen eingenistet, weil sie keinen Bock mehr auf Zuhause gehabt hat." Diese Gemeinheit ruft die Märchenfee auf den Plan und plötzlich findet sich Katrin in einem Traum wieder, den sie um alles in der Welt rückgängig machen möchte.

Spieldauer: ca. 70 min

Personen: 11 (4 m / 7 w)

Katrin	Tobias große Schwester. Sie ist von ihrem Bruder genervt.
Tobias	Tobias glaubt noch an Märchen und liest abends gern Märchenbücher.
Märchenfee	Die Märchenfee freut sich über jedes Kind, das heutzutage noch Märchenbücher liest.
Wolf	Ein lieber Wolf.
Rotkäppchen	Das ignorante Rotkäppchen ist purer Stress für den Wolf.
Großmutter	Rotkäppchens faule Großmutter.
Rumpelputtel	Rumpelputtel hat nur eines im Sinn: Ärger machen und andere drangsalieren. Diese Figur ist das Aschenputtel mit den negativen Zügen von Rumpelstilzchen. Im Text als weibliche Person geführt.
Prinz	Er ist wahrhaftig kein Märchenprinz.
Rosalinde	Ein nettes Mädchen. Wird von Rumpelputtel ausgebeutet.
Schneeröschen	Sie nervt die Zwerge so sehr, dass alle bis auf einen Zwerg ausgezogen sind.
Zwerg	Der letzte verbliebene Zwerg.

außerdem: Der Spiegel als Stimme aus dem OFF (live oder von CD/mp3)

Bühnenbild:
Ein Bett, welches durchgängig auf der Bühne bleibt, ist die zentrale Ausstattung in allen vier Bildern.
Bild 1: Katrins Zimmer:
Das Zimmer kann neben dem Bett durch Stuhl, kleinen Nachtschrank etc. ausgeschmückt werden.
Bild 2 – Wald:
Das Bett und weitere beliebige Ausstattungselemente stellen das Zimmer der Großmutter dar. Um das Bett herum befinden sich Bäume, um das Treffen von Rotkäppchen und Wolf im Wald zu inszenieren.
Bild 3 - bei Rumpelputtel:
Neben dem Bett eine Küche mit zwei Stühlen, einem Tisch, mehreren Schüsseln und weiterer Ausstattung nach Belieben.
Bild 4 - bei den Zwergen:
Neben dem großen Bett ein kleineres Bett für den Zwerg. Ein großer Spiegel, ein kleiner Tisch mit einem Stuhl. Eine Mine, in der der Zwerg arbeitet, Edelsteine außen erkennbar. Mine wie eine Höhle, Zwerg muss darin zwischendurch verschwinden können.

Musikvorschläge: siehe Anhang

Bild 1 - Katrins Zimmer

1. Szene – Blöder kleiner Bruder

Katrin, Tobias

(Tobias sitzt auf dem Bett und liest. Katrin kommt dazu, sie ist unfreundlich. Beide im Schlafanzug.)

Katrin:
Was machst du auf meinem Bett?
Tobias:
Ich lese das Märchen von Rotkäppchen und dem bösen Wolf. Schau mal, der Wolf.
Der sieht echt grimmig aus.

(Katrin ignoriert das und steht mit verschränkten Armen da.)

Katrin:
Und warum hängst du auf meinem Bett herum? Hast du kein eigenes Zimmer?
Tobias:
Bei dir ist es so gemütlich, das weißt du doch. Hier, guck mal, der Wolf...
Katrin:
Lass mich doch mit deinem blöden Wolf zufrieden. Sag mir lieber, wo du das Ladekabel von meinem Handy hast!
Tobias:
Das habe ich nicht. Hast du denn schon überall gesucht?
Katrin:
Natürlich habe ich das, du kleiner Besserwisser. Gib es her, du hast es!
Tobias:
Nein, habe ich nicht. Warum soll ich das wieder gewesen sein?
Katrin:
Weil du ein kleiner dummer Junge bist, der noch Märchen liest.
Tobias:
Du bist gemein, das ist ein schönes Märchen. Du hast es gar nicht angesehen.
Nun schau doch mal.

(Katrin reißt ihm das Buch aus der Hand, er will es wieder nehmen. Sie laufen über die Bühne, sie gibt es ihm nicht zurück.)

Tobias:
Gib es wieder her.
Katrin:
Erst, wenn du mir das Ladekabel gibst.
Tobias:
Aber ich habe dein blödes Kabel nicht.
Katrin:
Her mit dem Kabel!
Tobias: *(Tobias fängt an zu weinen.)*
Warum bist du so gemein zu mir? Früher warst du viel netter zu mir.
Katrin:
Früher warst du auch noch niedlich, jetzt nervst du nur noch.

Tobias:
Du bist fies, lass mich in Ruhe.
Katrin:
Dann hau doch ab.

(Tobias heulend ab von der Bühne. Katrin brüllt hinterher.)

Katrin:
Der Wolf vom Rotkäppchen ist genauso eine Memme wie du, der ist überhaupt nicht grimmig. Märchen sind nur was für Babies! *(Sie setzt sich auf das Bett, blättert im Märchenbuch und lästert dabei.)* Das ist echt nur was für kleine Kinder. Rotkäppchen und der böse Wolf? Quatsch, das ist sicher so ein Luschen-Wolf, ein Weichei. Aschenputtel? Die tut doch nur so lieb und ist in Wirklichkeit schwer durchtrieben. Schneewittchen? Die hat sich doch nur bei den Zwergen eingenistet, weil sie keinen Bock mehr auf Zuhause gehabt hat.
(Sie lässt das Märchenbuch neben das Bett fallen und gähnt.)
Ich bin vielleicht müde. Morgen ist auch noch ein Tag. Aber dann hole ich mir das Ladekabel von Tobias zurück, da kann er so viel heulen wie er will. *(Katrin schläft ein.)*

2. Szene – Die Märchenfee

Märchenfee

(Die Fee erscheint. Sie geht um das Bett herum, hebt das Buch auf und geht damit an den Bühnenrand, wendet sich an das Publikum.)

Fee:
Habt ihr das eben gesehen? Darf man so mit seinem kleinen Bruder umgehen? Dabei hat er ein wirklich tolles Märchen gelesen. *(Blättert im Buch.)* Rotkäppchen ist ein wunderschönes Märchen. Ich gebe zu, zwischendurch ist es etwas gruselig, denn der Wolf frisst die Großmutter. Aber ihr kennt das Märchen sicher alle und wisst auch, dass im Märchenbuch kein einziger Tropfen Blut zu sehen ist. Darauf achte ich nämlich. Das ist meine Arbeit als Märchenfee. Ich wache über die Märchen. *(Dozierend und mahnend geht sie auf und ab.)* Als Märchenfee dulde ich nicht, dass man sich über Kinder lustig macht, nur weil sie Märchen lesen. Jedes Kind sollte Märchenbücher lesen. Jedes Kind darf sich auch neue Märchen ausdenken. Leider gibt es manchmal Menschen, die sorglos und respektlos mit Märchen umgehen. *(Inspiziert die schlafende Katrin.)* Katrin sieht so friedlich aus, wenn sie schläft. Ich verstehe nicht, warum sie so grob zu ihrem Bruder war.
(Schaut unter das Bett, holt das Ladekabel hervor.) Sieh mal einer an, das Ladekabel! Wenn sie etwas mehr Ordnung halten würde, hätte sie es gefunden und sie hätte keinen Streit mit ihrem Bruder vom Zaun gebrochen. Das war gedankenlos. Nun haben wir den Salat. Tobias hat sich in den Schlaf geweint, Katrin ist motzig zu Bett gegangen. Was wirklich schlimm ist: Sie hat das Märchenbuch auf die Erde geworfen. So etwas macht man nicht.
(Sie geht an den Bühnenrand.) Ich hoffe, in euren Zimmern sieht es ordentlicher aus und ihr werft nicht mit Büchern herum! *(Sie überlegt.)* Was mache ich nur mit Katrin? Sie verdirbt ihrem Bruder das Lesen von Märchen. Das schreit nach einer kleinen Lektion. Genau: Eine Lektion. Was hat sie noch gesagt? Der Wolf sei ein Luschen-Wolf? Er sei ein Weich-Ei? Tja, wenn Katrin das meint, dann soll es so sein.
(Großer Schwung des Zauberstabes mit Licht- und Toneffekten.)
Den bösen Wolf, den gibt´s nicht mehr,
den lieben Wolf, den wünsch´ ich her,
der Wolf, er sei, so weich wie ein 3-Minuten-Ei,
Vom bösen Wolf zum Luschen-Wolf,

so Katrin will, so soll es sein.

(Sie stupst Katrin mit dem Zauberstab an die Nase und verschwindet dann. Katrin bleibt während des Umbaus im Bett liegen.)

UMBAU zu Bild 2 - Wald

3. Szene – Ein komischer Traum

Katrin, Großmutter, Wolf

(Katrin wird langsam wach und richtet sich auf.)

Katrin:
Ich hatte einen seltsamen Traum und kann nicht mehr schlafen. Mir ist so komisch.
(Sie steht auf, sieht das Ladekabel auf dem Bett, nimmt es hoch.) Oh je, hier ist das Ladekabel. Blöd, ich habe Tobias ganz umsonst angemeckert. *(Sie sieht sich um und erschreckt.)* Was ist denn das? Das ist nicht mein Zimmer! Wo kommen die ganzen Bäume her?

(Laute Stimme der Großmutter aus dem OFF.)

Großmutter:
Wo bleiben nur Rotkäppchen und der blöde Wolf?
Katrin:
Da kommt jemand. Was passiert hier? Ich habe Angst. Besser, ich verstecke mich.

(Katrin kauert sich außen an den Bühnenrand. Großmutter kommt im Schlafrock auf die Bühne mit einer leeren Flasche Wein. Sie spricht laut und polterig.)

Großmuttter:
Der Wein ist alle, so ein Mist. Rotkäppchen und der blöde Wolf sind noch nicht da. Dabei warte ich schon auf Wein und Kuchen. Sicher hat der Wolf noch immer nicht kapiert, wie man ein Stöckchen apportiert. *(Geht an den Bühnenrand, hält die leere Flasche hin.)*
Hat einer von euch Wein für mich? Nein? Dann eben nicht. Dann lege ich mich wieder ins Bett. Da kann ich in Ruhe auf Rotkäppchen und den Wolf warten.

(Sie schläft laut schnarchend ein. Katrin steht auf und will zur Großmutter sehen, hört noch eine Stimme und kauert sich erneut an den Rand. Wolf aus dem OFF.)

Wolf:
Nirgends hat man seine Ruhe!

4. Szene – Hol das Stöckchen

Wolf, Rotkäppchen, Großmuttter

(Musiktitel Ich muss mich verstecken. *Großmutter in der Szene ohne Handlung, bleibt im Bett. Während dieses Titels kommt der Wolf auf die Bühne, ein Buch in der Hand. Er wirkt genervt und gehetzt. Er sucht offenbar ein Versteck. Musik leise stellen für Text.)*

Wolf:
Ich möchte nur eine Stunde für mich ganz allein haben und in meinem Buch lesen. Doch Rotkäppchen lässt mir keine Ruhe. Wo finde ich ein ruhiges Plätzchen? *(Musik wieder lauter. Mit hektischem Blick sucht er weiter. Musik leise für Text.)* Hoffentlich habe ich hier endlich etwas Ruhe. Sonst schaffe ich es nie, mein Märchenbuch bis zum Ende durchzulesen.
(Musik wieder lauter. Mit hektischem Blick sucht er weiter, auf der Bühne, beim Publikum. Viel Aktion mit diesem Auftritt. Schließlich findet er einen Platz mit dem Schlussakkord. Er fängt an zu lesen. Klappt dann das Buch zu und klagt dem Publikum sein Leid.)
Eine miese Zeit für nette Wölfe… für mich. Ich werde nur ausgenutzt. Dauernd muss ich Wein und Kuchen zu Rotkäppchens Großmutter schleppen. Rotkäppchen ist nur zu faul, den Korb selbst zu tragen. Wie das nervt. Und die Großmutter? Die säuft, schnarcht und hat Haare auf den Zähnen. Das kann ich euch sagen: Eines Tages reicht es mir aber, dann haue ich hier ab!
Rotkäppchen: *(aus dem OFF.)*
Wolfi, wo bist du?
Wolf:
Wie ich das hasse, wenn sie mich Wolfi nennt! *(Er ruft laut.)* Hier ist niemand!
Rotkäppchen: *(aus dem OFF.)*
Wolfi, bist du da?
Wolf:
Nein, ich bin nicht da und auch nicht hier. Keiner da. Niemand nicht.

(Rotkäppchen kommt auf die Bühne und findet den Wolf.)

Rotkäppchen:
Da bist du ja, ich habe dich schon überall gesucht. Wir müssen zur Großmutter.
Wolf:
Ist der Wein schon wieder alle?
Rotkäppchen:
Was willst du damit sagen? Das ist ihre Medizin und die braucht sie nun einmal. Schau mal, was ich hier habe. *(Sie zeigt ihm hoffnungsvoll ein Stöckchen.)*
Wolf:
Oh nein! Bitte nicht!
Rotkäppchen:
Oh doch! Wir müssen üben, damit ich Großmutter zeigen kann, was für ein braver Wolf du doch bist. Das musst du verstehen. *(Sie wirft das Stöckchen.)* Los, hol das Stöckchen.
(Wolf trottet unwillig los, holt das Stöckchen.)
Das hast du fein gemacht, Wolfi. Wie macht mein Wolfi?
(Wolf hält die Hände wie Pfötchen hin und hechelt, Rotkäppchen streichelt ihm über den Kopf.) Ein feiner Wolfi bist du. So, nun warte hier auf mich. *(Rotkäppchen ab von der Bühne. Wolf stampft wütend auf und ab.)*
Wolf:
Wie ich das hasse. Sie macht mich zum Deppen. Dabei bin ich doch kein Luschen-Wolf. Na warte, eines Tage haue ich wirklich ab.

(Rotkäppchen kommt zurück mit einem Korb: Ein Kuchen und mehrere Flaschen Wein. Im Korb eine große rosa Schleife. Sie stellt dem Wolf den Korb vor die Füße.)

Rotkäppchen:
Es ist dein Job, für mich ist der Korb zu schwer. Komm, wir besuchen die Großmutter.
(Wolf nimmt Korb und geht ein paar Schritte.)
Halt! Ich habe etwas vergessen.

(Wolf kommt zurück, sie nimmt die rosa Schleife aus dem Korb.)

Wolf:
Oh nein!
Rotkäppchen:
Oh doch! Wir möchten doch, dass du gut angezogen zur Großmutter kommst, nicht wahr, Wolfi? Das verstehst du doch, Wolfi? *(Zähneknirschend lässt er es über sich ergehen, er bekommt die Schleife umgebunden.)* Nun kann es losgehen.

(Sie gehen ein paar Runden auf der Bühne, auch Abstecher ins Publikum möglich. Dabei trällert Rotkäppchen vor sich hin. Sie fordert dabei den Wolf auf mitzuträllern. Er brummelt sporadisch mit.)

5. Szene – Das Gelage

Wolf, Rotkäppchen, Großmutter, Katrin

(Sie kommen am Bett der Großmutter an.)

Rotkäppchen:
Sie schläft.
Wolf:
Sicher vom vielen Wein.
Rotkäppchen:
Nein, Wolfi, von der Medizin. Ich wecke sie besser.
Wolf:
Oh nein!
Rotkäppchen:
Oh doch! Großmutter, wach auf.

(Großmutter wird langsam wach und richtet sich im Bett auf.)

Großmutter:
Endlich, da seid ihr ja.
Rotkäppchen:
Gib fein acht, wir haben dir etwas mitgebracht.

(Sie stößt den Wolf an, der stellt den Korb auf das Bett. Großmutter nimmt eine Flasche Wein und begutachtet die Flasche. Sie schaut abfällig zum Wolf.)

Großmutter:
Hast du deinen Bettvorleger wieder dabei?
Rotkäppchen:
Wolfi hat fleißig gelernt, willst du mal sehen? *(Rotkäppchen zeigt das Stöckchen.)*
Großmutter:
Das lernt der Köter nie, glaube mir.
Rotkäppchen: *(wirft das Stöckchen)*
Los, hol das Stöckchen.

(Wolf trottet unwillig los, holt das Stöckchen.)

Rotkäppchen:
Das hast du fein gemacht, Wolfi. Wie macht mein Wolfi?
(Er hält die Hände wie Pfötchen hin, hechelt, Rotkäppchen streichelt ihm über den Kopf.)
Ein feiner Wolfi bist du. Großmutter, sieh dir seine Schleife an.
Großmutter:
Mach mir lieber eine Flasche Wein auf, ich habe Durst.
Rotkäppchen:
Los Wolfi, mach Platz.

(Wolf legt sich vor das Bett, nicht ganz heran. Rotkäppchen setzt sich auf das Bett.)

Großmutter:
Zieh deine Schuhe aus!
Rotkäppchen: *(zieht die Schuhe aus)*
Ich habe aber kalte Füße. Wolfi, ich habe kalte Füße.

(Wolf reagiert nicht.)

Großmutter:
Hörst du nicht, Bettvorleger? Meine Enkelin hat kalte Füße.

(Wolf rückt näher ans Bett, so dass Rotkäppchen ihre Füße auf dem Wolf abstellen kann.)

Rotkäppchen:
Schön warm, Wolfi.

(Sie öffnet eine Flasche Wein und gibt diese der Großmutter. Großmutter nimmt einen tiefen Zug aus der Flasche.)

Großmutter:
Ein edler Tropfen.
Rotkäppchen:
Wie lange brauchst du deine Medizin eigentlich noch?
Großmutter:
Noch lange, mein Kind. Das ist eine Langzeit-Therapie. Wo ist der Kuchen?

(Rotkäppchen bricht etwas vom Kuchen ab für beide. Sie beißen rein.)

Rotkäppchen:
Wir sollten Wolfi auch etwas geben.
Großmutter:
Das ist doch Gefühlsduselei. Aber gut, wenn du meinst. *(wirft ihm ein paar Krümel hin)*
Wolf:
Hey, was soll das? Ich bin doch nicht euer Mülleimer.
Rotkäppchen:
Ich dachte, du hast vielleicht Hunger.
Wolf:
Hunger? Und den soll ich mit Kuchenkrümeln stillen?
Großmutter:
Der Köter ist undankbar, sage ich doch.
Rotkäppchen:
Nun gib ihm doch noch ein Stück.

(Großmutter wirft erneut Krümel hin. Wütend springt der Wolf auf.)

Wolf:
Es reicht! Dauernd muss ich Stöckchen apportieren. Dazu eine rosa Schleife tragen. Und nun wirft man mir – dem Wolf – Kuchenkrümel vor. Das geht entschieden zu weit!
Rotkäppchen:
Ach Wolfi, hab dich doch nicht so.
Wolf:
Nein, was zu viel ist, ist zu viel.
Großmuttter:
Habe ich dir doch gesagt, der taugt nur als Bettvorleger.

(Er macht die Schleife ab und wirft diese auf die Erde.)

Wolf:
Ich haue ab, mich seht ihr hier nie wieder.

(Wolf läuft davon. Rotkäppchen springt auf und will hinterher.)

Rotkäppchen:
Wolfi, was fällt dir ein?
Großmutter:
Lass ihn doch. Das Weich-Ei kommt sicher bald zurück. Der fürchtet sich doch allein im Wald.
Rotkäppchen:
Nein, er soll sofort zurückkommen. *(Rotkäppchen ab von der Bühne)*
Großmutter: *(steht aus dem Bett auf)*
Dieses Kind, meine Güte. Nicht mal meine Medizin kann ich in Ruhe einnehmen.
Warte, Rotkäppchen. *(Großmutter ab.)*

*(**Musiktitel Wolfi.** Dieser Titel untermalt diese Verfolgungszene: Nacheinander kommen Wolf, Rotkäppchen und Großmutter auf die Bühne. Wolf auf der Flucht, Rotkäppchen hinterher, dann die Großmutter. Wolf sucht Verstecke, Rotkäppchen ist ihm immer knapp auf den Fersen, die Großmutter völlig erschöpft am Schluss. Während der Hetzjagd Wortfetzen der Drei wie z. B. "Bloß weg", "Wolfi, warte doch", "ich kann nicht mehr" etc. Nach ein paar Runden dieser Verfolgungsjagd, die sich auch gern in den Zuschauerraum erstrecken kann – das Musikstück ist lang genug – verschwinden alle von der Bühne.)*

(Katrin kommt vorsichtig auf die Bühne.)

Katrin:
Was habe ich nur angerichtet? So ein komischer Traum. Das ist alles meine Schuld. Nur weil ich über den Wolf geschimpft habe. Ich will sofort aus diesem Traum erwachen. Hey, Wolfi, warte auf mich.

(Katrin ab von der Bühne an der Stelle, an der Wolf verschwunden ist.)

(UMBAU, Bild 3 - bei Rumpelputtel; Musiktitel Wolfi als Umbaumusik)

6. Szene – Auf dem Weg zu Rumpelputtel

Wolf, Katrin, Märchenfee

(Der Wolf kommt auf die Bühne.)

Wolf:
Etwas Besseres als Rotkäppchen und die Großmutter finde ich bestimmt überall.
Wo bin ich hier eigentlich gelandet?

(Wolf schaut sich auf der Bühne um, Katrin kommt auf die Bühne, im Rücken des Wolfes.)

Katrin:
Da ist der Wolf. Er weiß sicher, wie ich aus dem Traum erwache. *(Sie schleicht sich an und tippt ihn an die Schulter. Genau in diesem Augenblick friert der Wolf ein. Katrin geht um ihn herum, tippt ihn an, spricht ihn an. Wolf weiter erstarrt).* Wolf, was ist denn, warum bist du erstarrt? Hallo Wolfi! *(Sie wendet sich traurig ab, geht oder setzt sich an den Bühnenrand.)*
Was ist nur los, der Wolf ist wie zu Eis erstarrt. Was soll ich nur tun?

(Fee kommt auf die Bühne.)

Fee:
Na Katrin, wie gefällt dir dein Traum?
Katrin:
Schrecklich, alles ist falsch. Der Wolf ist überhaupt kein richtiger Wolf.
Fee:
Aber er ist genauso, wie du es deinem Bruder zugerufen hast.
Katrin:
Das war doch nicht so gemeint.
Fee:
Das fällt dir zu spät ein.
Katrin:
Wer bist du überhaupt?
Fee:
Ich bin die Märchenfee und wache über die Märchen dieser Welt.
Katrin:
Bitte, beende diesen Traum.
Fee:
Das geht nicht. Du kannst nur abwarten, bis dieser Traum zu Ende geträumt ist. Wenn du eingreifst, friert der Traum ein – genauso wie es eben passiert ist. Dann dauert er nur noch länger. Das Beste wird sein, du suchst dir ein nettes Plätzchen und schaust zu, wie dieser Traum weiter geht.
Katrin:
Es gibt keinen anderen Weg?
Fee:
Nein.
Katrin:
Dieser Weg wird kein leichter sein, fürchte ich.
Fee:
So sieht es aus, meine liebe Katrin.

(Fee ab von der Bühne. Katrin sucht sich einen Platz am Bühnenrand oder unter den Zuschauern. Wolf erwacht aus seiner Starre.)

Wolf:
Hat mir eben nicht jemand auf den Rücken getippt? Das hat sich irgendwie so angefühlt.

(Lautes hihihi von Rumpelputtel aus dem OFF.)

Wolf:
War da nicht ein Geräusch? Ich verstecke mich lieber.

(Wolf versteckt sich vorne am Bühnenrand und sieht, was Rumpelputtel macht.)

7. Szene – Ach wie gut

Rumpelputtel, Wolf

(Rumpelputtel kommt feixend und tanzend auf die Bühne. Wolf bleibt versteckt.)

Rumpelputtel:
Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelputtel heiß, hihihi. Alle sind so dumm, nur das Rumpelputtel, das ist schlau, denn das weiß alles ganz genau. Hihihi...
(*Schaut auf den Tisch in die Schüsseln.)* Diese Küche ist mein Revier. Hier bestimme ich. Alle machen das, was ich sage. Und solange keiner meinen wirklichen Namen weiß, bleibe ich hier. Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelputtel heiß, hihihi. Alle sind so dumm, nur das Rumpelputtel, das ist schlau, denn das weiß alles ganz genau.
Hihihi... *(Schüttet einige Erbsen und Linsen auf den Boden.)* So, damit die armselige Rosalinde endlich wieder Arbeit hat. Sie muss alles aufsammeln – bis zur letzten Erbse und bis zur letzten Linse. *(Sie hält abwechselnd die Schalen hoch.)* Die Erbsen hier hinein, die Linsen dort hinein. Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelputtel heiß, hihihi. Alle sind so dumm, nur das Rumpelputtel, das ist schlau, denn das weiß alles ganz genau.
Hihihi....

8. Szene – Erbsen und Linsen

Rumpelputtel, Wolf

Wolf: *(muss niesen)*
Hatschi.
Rumpelputtel:
Was war denn das?
Wolf:
Hatschi.

(Rumpelputtel entdeckt den Wolf und geht auf ihn zu.)

Rumpelputtel:
Sieh mal einer an: Ein Schäferhund.
Wolf:
Na hör mal! Ich bin kein Schäferhund, ich bin ein echter Wolf.
Rumpelputtel:
Wenn du ein Wolf bist, dann bin ich die sieben Geißlein.
Wolf:
Unverschämtheit!
Rumpelputtel:
Ich sage, was ich denke, denn das hier ist mein Reich – basta!

Wolf:
Diese Küche hier ist dein Reich? Ziemlich mickrig.

(Rumpelputtel nimmt einen großen Kochlöffel.)

Rumpelputtel:
Nimm dich vor mir in Acht, sonst ziehe ich dir den Kochlöffel über das Fell.
Wolf:
Ist schon gut. Sag mal, hast du etwas zu essen für mich? Ich habe einen weiten Weg hinter mir und großen Hunger.
Rumpelputtel:
Aber natürlich, sei mein Gast.
Wolf: *(Wolf verwundert.)*
Äh, danke schön.
Rumpelputtel:
Allerdings musst du dir das Essen erst verdienen und mir beim Aufräumen helfen.

(Hält ihm die Schalen hin, zeigt auf den Boden.)

Rumpelputtel:
Die Erbsen hier hinein, die Linsen dort hinein.
Wolf:
Na gut, aber nur weil ich so einen Hunger habe. *(Er fängt an, die Erbsen und Linsen aufzusammeln.)*

9. Szene – Ich muss ins Bett

Rumpelputtel, Wolf

Rumpelputtel:
Bin ich müde. Ich muss mich dringend ausruhen. *(Rumpelputtel legt sich auf das Bett, schnarcht, schläft ein.)*
Wolf:
Wo bin ich hier nur gelandet? Das ist kein Stück besser als beim Rotkäppchen. *(Er geht ans Bett, schaut Rumpelputtel ins Gesicht.)* Meine Güte, die schnarcht genauso schlimm wie Rotkäppchens Großmutter. Hier muss doch irgendwo etwas zu essen sein.

(Er sucht auf dem Tisch nach Essen, mit dem Rücken zu Rumpelputtel. Rumpelputtel wird wach, nimmt den Kochlöffel.)

Rumpelputtel:
Du sollst arbeiten, du Hund! *(Haut Wolf mit dem Kochlöffel. Wolf jault auf.)*
Wolf:
Aua, ich habe doch nur schon mal geschaut, was es zu essen gibt.
Rumpelputtel:
Das kannst du später immer noch, beende erst deine Arbeit.

(Rumpelputtel schläft wieder ein, Wolf sammelt weiter auf. Er ist fertig, stellt die Schalen auf den Tisch und stupst Rumpelputtel an. Sie wacht auf, richtet sich auf.)

Wolf:
Ich bin fertig. Bekomme ich jetzt mein Essen?

Rumpelputtel:
Erst, wenn du alles geschafft hast.
Wolf:
Ich bin doch fertig. Was ist denn jetzt noch?
Rumpelputtel:
Nein, du bist nicht fertig. *(Rumpelputtel nimmt die Schalen und kippt sie nochmal aus, zeigt auf den Boden.)*
Wolf:
Das ist ungerecht, warum soll ich alles noch einmal machen?
Rumpelputtel:
Weil du sonst den Kochlöffel auf deinem Fell spürst und kein Essen bekommst. *(steht auf)* Ich bin ja kein Unmensch, ich hole dir immerhin Hilfe.

(Rumpelputtel ab. Wolf überlegt, geht auf und ab.)

Wolf:
Was mache ich nur? Das ist kaum auszuhalten hier. Doch ich habe so einen großen Hunger. Wenn ich nur etwas zu essen finden würde, bevor sie zurückkommt. Ich muss einfach noch genauer suchen.

10. Szene – Die Vertreibung

Rumpelputtel, Wolf, Rosalinde, Prinz

(Während Wolf sucht, wird Rosalinde von Rumpelputtel auf die Bühne gestoßen.)

Rumpelputtel:
Los, Rosalinde, an die Arbeit.
Rosalinde:
Ich habe heute schon so viel getan, was soll ich denn noch alles machen?
Rumpelputtel:
Du kannst dem Wolf helfen. Ich habe noch etwas anderes zu erledigen.

(Rumpelputtel ab. Wolf und Rosalinde sammeln auf und unterhalten sich dabei.)

Rumpelputtel:
Wer bist du denn?
Wolf:
Ich bin der Wolf.
Rosalinde:
Warum bist du hier?
Wolf:
Ich bin von Zuhause ausgerissen. Dort waren sie sehr gemein zu mir.
Rosalinde:
Das kenne ich. Hier ist es auch nicht besser. Ich bin Rosalinde.
Wolf:
Warum haust du nicht einfach ab, Rosalinde?
Rosalinde:
Das will ich überhaupt nicht, hier ist doch mein Zuhause.
Wolf:
Dann schmeiß die Schnarchnase einfach raus. Wie heißt die überhaupt?

Rosalinde:
Das ist doch das Problem. Sie hat sich hier eingenistet und mich ausgetrickst. Ich habe keine Ahnung, wie sie heißt.
Wolf:
Das verstehe ich nicht.
Rosalinde:
Ich habe eine Wette verloren. Ich war sicher, ihren Namen zu erraten. Doch das ist so schwer. Ich habe schon hunderte von Namen geraten. Alle waren falsch. Erst wenn ich den richtigen Namen verrate, lässt sie mich zufrieden und zieht weiter.
Wolf:
Das ist alles?
Rosalinde:
Das ist die ganze Geschichte.
Wolf:
Wenn es weiter nichts ist.
Rosalinde:
Wie meinst du das?
Wolf:
Ganz einfach, komm näher, ich will dir ein Geheimnis verraten.

(Beide an den Bühnenrand. Rumpelputtel kommt zurück und schwingt den Kochlöffel.)

Rumpelputtel:
Was treibt ihr da? Ihr sollt gefälligst arbeiten! Ich bekomme bald Besuch. Dann muss hier alles aufgeräumt sein.
Rosalinde:
Tun wir lieber, was sie sagt.
Wolf:
Aber ich wollte dir doch etwas erzählen.
Rumpelputtel:
Ihr werdet für das Arbeiten bezahlt, nicht für´s Quatschen.
Wolf:
Bezahlung? Davon habe ich noch nichts bemerkt.
Rosalinde:
Lass es lieber, es hat keinen Sinn.

(Wolf und Rosalinde sammeln weiter auf.)

Rumpelputtel:
Nicht ein Wort will ich hören! Hier herrscht Ruhe bei der Arbeit. *(Rumpelputtel ab.)*
Wolf:
Die ist ja fürchterlich.
Rosalinde:
Psst, sei ruhig, wir dürfen nicht reden.

(Der Prinz kommt. Wolf hört auf zu arbeiten.)

Wolf:
Oh, welch edler Herr. Du musst ein Prinz sein.
Prinz:
Sicher bin ich das.

Wolf:
Edle Prinzen sind Retter in der Not. Du musst uns helfen.
Rosalinde: *(Sie winkt ab.)*
Vergiss es.
Wolf:
Vergiss es?
Rosalinde:
Ja, das kannst du vergessen. Das habe ich auch schon probiert. Von dem kannst du keine Hilfe erwarten.
Wolf:
Das kann nicht sein, er ist ein Prinz!
Prinz:
Seid ihr fertig mit Quatschen?
Wolf:
Bitte hilf uns, edler Prinz.
Prinz:
Keine Zeit, hilf dir doch selbst. Mach lieber mal Platz.

(Prinz drängelt sich am Wolf vorbei. Er setzt sich auf das Bett und legt sich hin. Steht dann wieder auf, meckert.)

Prinz:
Das ist unbequem! Das Kissen muss sofort aufgeschlagen werden!
Rosalinde:
Ja, mache ich.

(*Sie schlägt Bettdecke und Kissen auf, Prinz legt sich nochmal hin, fängt an zu schnarchen und schläft ein.)*

Wolf:
Was ist das denn für ein Prinz? Ein fauler und ungehobelter Kerl ist das, nur eine Mogelpackung in schicker Kleidung. Wie heißt der Typ?
Rosalinde:
Norbert.
Wolf:
Norbert? Der Name passt zu ihm. Gehört der zu ihr?
Rosalinde:
Ja, sie hat ihn mit angeschleppt.
Wolf:
Ich wollte dir doch noch etwas Wichtiges erzählen.
Rosalinde: *(sammelt weiter auf)*
Das muss warten, erst müssen wir die Arbeit schaffen.
Wolf:
Wenn du meinst.
(Sie sind fertig, stellen die Schalen auf den Tisch.)
Hoffentlich bekomme ich bald mein Essen, ich habe einen Wolfshunger.

(Rumpelputtel kommt zurück.)

Rumpelputtel:
Seid ihr endlich fertig?